

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 12 (1905)

Heft: 23

Artikel: Die Empiremode

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-629615>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sonderheiten für die Möbelbranche und bunte Gewebe aller Art; ferner Baumwollplüsch über 100 Centimeter breit.

Dieser Weg dient jedenfalls zur Kräftigung der Verbandsbestrebungen und zur Sicherung seines Weiterbestehens. Nach den ersten Beschlüssen sollte deren Gültigkeit nur bis Ende dieses Jahres dauern; die getroffenen Bestimmungen haben sich aber so bewährt, die Samtfabrik kann bei guter Konjunktur wieder einem nutzbringenden Geschäft entgegensehen und es ist deshalb leicht erklärlich, dass die Mitglieder einem Verbands treu bleiben, der ihre Interessen wirksam zu vertreten weiss.

Dem Verbands gehören nun 32 Firmen an.

Handelsberichte.

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika von Januar bis Ende Oktober.

	1905	1904
Seidene und halbseidene Stückware	Fr. 14,083,708	10,440,016
Seidene und halbseidene Bänder	" 4,564,791	2,525,712
Beuteltuch	" 845,731	858,297
Floretseide	" 2,916,200	3,131,926

Firmen-Nachrichten.

Deutschland. Seidenfabrik „Gesellschaft für Bandfabrikation“, St. Ludwig. Am 16. I. M., abends kurz nach 6 Uhr, brach in einem Vorratsschuppen der Seidenfabrik „Gesellschaft für Bandfabrikation“, St. Ludwig, Feuer aus. Trotzdem der Brand sich in den aufgebauten Waren, Papier und Kisten rasch ausdehnen konnte, wurde derselbe durch schnelles Eingreifen der städtischen Feuerwehr und der Feuerwehren der umliegenden Fabriken bald erdrückt. Der teils durch das Feuer, teils durch Rauch und Wasser entstandene Schaden soll immerhin 20,000 Mk. betragen. Zum Glück stand der Schuppen abseits der eigentlichen Fabrikgebäude, und so konnten die Feuerwehren von allen Seiten dem Brande beikommen. („B. C.“)

— In den letzten Tagen haben die Firmen Aktiengesellschaft für Baumwoll-Industrie in Mülhausen i. E. und Manufakturen Hartmann & Fils in Münster i. E. neue Preislisten ausgegeben, welche, dem Stande des Rohmaterials entsprechend höhere Preise für alle Fabrikate aufweisen.

— Die mechanische Weberei Schlumberger in Roppenzweiler eröffnete in der Nähe ihres Fabrik-anwesens eine Kinderkrippe, in welcher die ein bis drei Jahre alten Kinder der in der Fabrik beschäftigten Arbeiterinnen unentgeltliche Aufnahme finden. Wie verlautet, sollen später die Kinder bis zum sechsten Lebensjahre, also bis zum Eintritt der Schulpflicht, Aufnahme finden können. Jeder Arbeiter der Firma, der sich dauernd ansiedeln will, erhält von der Firma das erforderliche Kapital zur Erbauung eines eigenen Hauses gegen einen Zinsfuß von $2\frac{1}{2}$ Prozent.

— Sächsisch-thüringischer Industriebezirk. Der Verband sächsisch-thüringischer Webereien macht gegenüber umlaufenden Gerüchten bekannt, dass er unter keinen Umständen von seinem Standpunkt ab-

weichen und den Forderungen der Arbeiter noch mehr nachgeben werde. Nach den letzten Nachrichten ist der Streik beendet; da die Arbeiter nicht genügend finanzielle Unterstützung erhielten, wurde die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen.

Oesterreich. — Wien. Zum Konkurse der Seidenwarenfirma Michael, Bauermarkt 11, erfährt man, dass die Warenschulden ca. 120,000 Kr. betragen, und zwar ist der Wiener Platz mit ca. 60,000 Kronen, Zürich mit ca. 50,000 Kr., Lyon mit ca. 8000 Kr. und Como mit ca. 2000 Kr. beteiligt. Kapitalschulden sind in Höhe von ca. 4000 Kr. vorhanden. Die Verwandten-Forderungen betragen ca. 50,000 Kr., die Forderung einer Wiener Bank ca. 62,000 Kr., so dass die sich Passiven auf ca. 236,000 Kr. belaufen. Die Aktiven setzen sich zusammen aus dem Warenlager im Werte von ca. 130,000 Kr., das aber gänzlich zugunsten der Forderung der erwähnten Bank verpfändet ist, und aus einbringlichen Aussenständen im Betrage von ca. 15,000 Kronen, zusammen also ca. 145,000 Kr.

— In Pinerolo b. Turin ist die Seidenspinnerei Luigi Gazzera vollständig eingäschert worden. Die Schadenssumme dürfte eine Million Lire erreichen.

Die Empiremode.

Nachdem die Reformkleider bei der Damenwelt im allgemeinen wenig Anklang gefunden haben, so wenig, wie der moderne Stil in der Musterung für Konfektionsstoffe, am wenigsten in Seidenstoffen, Eingang gefunden hat, scheint dagegen der Empirestil von der Mode wieder einmal begünstigt zu werden. Nicht nur in der Toilette, sondern auch in den Möbeln sieht man den allerdings den Erfordernissen der modernen Zeit angepassten Stil, dessen allgemeine Einführung jedoch nicht zu befürchten ist. Unser Zeitalter der Automobile und Eisenbahnen, des Tennis und Spazierengehens steht zu der Epoche Napoleons I. zu sehr im Gegensatz.

Aber eine kleine Anlehnung an Vergangenes bietet der Mode eine erwünschte Abwechslung, ohne dass ihre getreuen Vasallinnen gezwungen sind, auf ihre zierliche und biegsame Taille und das vielgeschmähte Korsett, das ihnen nun einmal Lebensbedürfnis geworden ist, zu verzichten. Sie werden sich deshalb auch eher mit der Empiremode befreunden, als mit den Reformbestrebungen, die das Korsett vor allen Dingen verbannt wissen wollten. Und doch sind beide Stile miteinander verwandt. Der Empireschnitt mit der kurzen Taille dacht unter den Armen kehrte ja fast bei allen Reformkleidern wieder, nur lässt die Empiremode alle gesundheitlichen Bestrebungen ausser acht und sucht mit leichten, duftigen Stoffen den künstlerischen Faltenwurf zu erreichen, den die Reformler, jeder Stoffüberfüllung abhold, mit schweren Geweben herbeizuführen trachteten. Von den leichten, duftigen Geweben kann man naturgemäss eine reichlichere Menge verarbeiten und so unbeschadet des Faltenwurfs die Taille durch Einkrausen markieren, wenn man sie auch meist recht weit nach oben hält.

Der Empirestil in Ballroben und zu Interieurs ist deshalb, wie einem neuern Modebericht des „B. C.“ zu entnehmen ist, auch besonders beliebt. Mit leichten Stoffen und hellen Tönen erzielt man duftige

Effekte und ungeahnte Farbenreflexe durch die Verarbeitung verschiedener Nuancen. Crêpe de Chine, Liberty-Seiden, Seidenmusseline sind die dankbarsten Gewebe. Einen eigentümlichen Reiz gewährt ein Ueberkleid aus Crêpe de Chine auf einem Untergrund aus Seidenmusselin. Tea-gowns aus Gold- und Silberspitzen sind eine kostbare Neuheit. Die antiken Spitzen sind mit Rokoko-Rosen besät. Hermelin, Chinchilla und Zobel geben den Gebilden einen molligen Eindruck und mahnen uns inmitten der leichten Chiffonwolken an Schnee und Eis. Als klassisches Beispiel eines modernen Interieurs kann eine orchideenfarbige Crêpe de Chine-Robe mit kurzer leicht gegürteter Taille gelten. Das viereckig ausgeschnittene Empiècement aus Silberspitze endet vorn in zwei Valenciennes-Kaskaden. Das Devant setzt sich abwechselnd aus einer Gruppe kleiner Fältchen, Entredeux und mit schmalem Köpfchen gezogenen Teilen zusammen. Die Fältchen nehmen nach unten hin an Breite zu. Der glatte Rücken endet in einem breiten Volant aus irischer Spitze mit Zobeileinfassung, das auf gleichgetönten Seidenmusselin fällt. Die Ärmel sind ein kunstvolles Gebilde aus Spitzenvolants und Crêpe de Chine. Stickereien und Garnituren spielen eine grosse Rolle. Der Empireschnitt ist ihrer reichen Verwendung sehr günstig. Besonders kann man sie bei den Empiècements der Mäntel zu günstiger Geltung bringen. Militär-Jackets verschaffen sich aus diesem Grunde auch wieder Eingang und finden besonders in Paris einen guten Boden. Einen grossen Erfolg hat eine Husarenjacke aus grünem Tuch mit Astranchanstreifen, Passementerie-Verschnürung und Goldgalons. Sehr elegant ist ein Abendmantel aus Seidenamt in der Farbe der Eichenblätter mit Guipûre-Revers, die mit Gold bestickt sind und im Rücken in einen breiten viereckigen Kragen auslaufen. Ueberhaupt sind Samte ausserordentlich beliebt, dank ihrer Leichtigkeit, Schmiegsamkeit und den schönen Farbeffekten, auf die man in diesem Winter so grossen Wert legt. Eine französische Neuheit auf diesem Gebiete ist der Velours Saint-Hubert, mit dem sich entzückende Wirkungen erzielen lassen.

Mode- und Marktberichte.

Seidenwaren.

Die Lage der Seidenindustrie wird immer noch als recht günstig erachtet. Einzelne Firmen in Zürich sind auf längere Zeit hinaus voll beschäftigt. Zu den guten Käufern gehören momentan Frankreich und Deutschland, dagegen ist England, noch mehr Amerika zurückhaltend.

Deutschland steht im Zeichen der Konventionsbestrebungen, von denen wir an anderer Stelle berichtet haben. Ueber den dortigen Geschäftsgang teilt der Berichterstatter der „N. Z. Z.“ aus Krefeld u. a. folgendes mit:

„Die Geschäfte in Seidenwaren haben sich auch in der letzten Zeit in den bescheidenen Grenzen gehalten, welche nach einer flotten Verkaufszeit von reichlich anderthalb Monaten nunmehr durch Befriedigung des Verbrauchs und durch die Jahreszeit gezogen sind. Hinzu kommt noch, dass für den Verkauf verschiedener Artikel

im Kleinverkehr der November viel zu milde verläuft, als dass dieses nicht auf die Stimmung im allgemeinen zurückwirkte. So hat u. a. die Nachfrage nach Winterware bei der Mäntelkonfektion sehr abgenommen, und ähnliches wird aus den andern Konfektionszweigen für Bekleidung berichtet. Zwar ist dadurch das Interesse für die zum Frühjahr von der Mäntelkonfektion benötigten Artikel in den letzten Wochen mehr in den Vordergrund getreten; allein es mangelt hier noch vollständig an einer greifbaren Grundlage bezüglich der Artikel, welche in Frage kommen werden. Nachdem die Konfektion in dieser Saison mit ihrer Vorsicht im Einrichten von Lagervorräten so gut gefahren ist, darf man annehmen, dass sie dieses Verhalten in der nächsten Zukunft nicht wieder aufgeben wird.

Von der fieberhaften Jagd nach Neuheiten von Futterstoffen für Mäntel, die in früheren Jahren um diese Zeit in dem die Konfektion versorgenden Warenhandel zu beachten war, ist diesmal kaum etwas zu verspüren, noch weniger werden fürs erste Abschlüsse in diesem Artikel beliebt. Am meisten zeigen Konfektionäre einstweilen Neigung, es mit kleingemusterten, reinseidenen Taffeten zu versuchen. Ob aber dadurch die Saisonrichtung festgelegt ist, erscheint noch sehr fraglich. Neben denselben werden glatte Taffte begehrt, und auch bezüglich halbseidener Arten tritt eine Vorliebe für glatte Stoffe stärker hervor als für Streifen und Façonnés. Nach andern Berichten aus Deutschland sollen in den Seidenstoffen für das Frühjahr viel gestreifte Musterungen vorliegen, so auch Taffetas milles rayés und quadillés mit kleinen Façonnéeffekten und gestreifte Chinésmuster. Auch sollen Damassés in farbig und schwarz neu aufgenommen werden. In der Beschäftigung der Stofffabrik sind nennenswerte Verschiebungen in den einzelnen Zweigen nicht eingetreten. Auf Kleiderstoffe, Schirm- und Krawattenstoffe liegen die meisten Bestellungen vor, und wie die mechanischen Betriebe, so hat auch die Hausindustrie in der Umgegend vollauf zu tun. Die Bandfabrik nimmt dagegen an der Besserung der Verhältnisse seit Beginn des Herbstes nicht so sehr teil, namentlich fehlt es an Bestellungen auf glatte Hutbänder.

Eine Bestätigung des guten Geschäftsganges findet sich auch in dem Bericht der „N. Z. Z.“ aus Lyon:

„Die gute Stimmung für die meisten Stoffe hält an, einige derselben sind sogar noch mehr verlangt als in den Vorwochen. Mousseline stehen immer oben an und neben den matten Qualitäten wird jetzt auch glänzende Ware stark begehrt; wo die Hersteller bald liefern können, erreichen sie sehr gute Preise. Mit Goldgespinst tramierte Mousseline wird auch nicht unansehnlich gewoben. Atlasse, Austrias, Sergés und Polonaises, die seit längerer Zeit stiefmütterliche Weblöhne hatten, können infolge der vielen für Mousseline in Anspruch genommenen mechanischen Stühle auch nur mehr zu lohnenden Preisen untergebracht werden. Die weichen, reinseidenen Gewebe, wie Meveilleux, bewahren ihre gute Lage, Pongées ziehen täglich an und Taffte müssen auch besser bezahlt werden als bisher; die Kundschaft legt übrigens die Preise der Fabrik an, da sie Ware haben muss. Schappegewobene Voiles in 112 cm Breite kommen in lebhaften Verkehr, Radiums sind sehr begünstigt, Crêpe de Chine wird in